

Wer hofft  
ist jung

Wer könnte atmen  
ohne Hoffnung  
dass auch in Zukunft  
Rosen sich öffnen

ein Liebeswort  
die Angst überlebt

Rose Ausländer



Pfingstrosen im Berggarten, Mai 2020

Liebe Freunde des Calenberger Autorenkreises,

Die Calenberger Autoren wünschen all ihren Freunden ein wunderschönes Pfingstfest mit viel Sonne und Wärme. Genießen Sie ihren Garten, oder einen Spaziergang an einem Fluss, oder in einem Park ihrer Stadt.

Noch immer wissen wir nicht, wie es mit den Lesungen weitergehen wird. Wir stellen uns langsam darauf ein, dass es dann doch erst im Herbst wieder losgeht.

**Uwe Köster** katapultiert Sie heute mit seiner Geschichte in das Jahr 2050. Düstere Aussichten, die wir dann als ungefähr Hundertjährige nur noch am Rande miterleben müssen, oder auch nicht mehr. Selbst meine Kinder werden 2050 schon einige Jahre im Ruhestand sein. Aber um meine Enkel mache ich mir nun doch richtig Sorgen.

Dazu hat **Dietmar Weiß** eine wörtliche Maskensammlung angelegt, die zum schmunzelnden Nachdenken anregen kann.

Neulich war ich endlich wieder in einem Café hier bei mir um die Ecke. Ich habe meinen Kaffee und Kuchen lange nicht mehr so genossen, wie an diesem Tag!!!

*Ihre Calenberger Autoren*

## Unsere geplanten Lesungen im Juni 2020

Wir gehen zum heutigen Zeitpunkt davon aus, dass auch unsere Sommerlesung, die wir für den 14. Juni im Museum in Linderte geplant hatten, ausfallen wird. Falls sich daran bis zum 10. Juni noch etwas ändern wird, informieren wir Sie rechtzeitig mit einem Extra-Newsletter und über unsere Homepage **calenberger-autorenkreis.de**. Alle Lesungen, die bis jetzt ausgefallen sind oder noch ausfallen werden, sind nicht verloren! Sie werden irgendwann, wenn es dann wieder möglich ist, nachgeholt. Darauf freuen wir uns jetzt schon!

## Unsere bisher geplanten Lesungen von Juni bis September 2020

<b>So, 14. Juni 2020</b> <b>17:00 Uhr</b> <i>(Entfällt wahrscheinlich!)</i>	Historischer Verein / Museum Holtenser Straße  30952 Linderte-Ronnenberg	<b>Sommerlesung</b> <b>Die Calenberger Autoren</b> stellen <b>eigene Texte</b> und <b>Gedichte</b> vor. Es lesen: <b>Renate Folkers, Karla Kühn,</b> <b>Wilhelm Stenzel, Uwe Köster</b> und <b>Uwe Märtens</b> Moderation: <b>Jörg Hartung</b>
<b>Sa, 20. Juni 2020</b> <b>13:00 Uhr</b> <i>(Noch unklar!)</i>	Gasthaus Steinkrug	<b>Interne Feier</b> zum <b>25-jährigen Bestehen</b> des <b>Calenberger Autorenkreises</b>
<b>So, 05. Juli 2020</b> <b>17:00 Uhr</b> <i>(Noch unklar!)</i>	Bothfeld am See Lesung bei Hella Petzoldt  <i>Wenn die Lesung stattfindet,                  wird die Adresse                  bekanntgegeben!</i>	<b>"Der See erglänzt im                  Abendrot"</b> <b>Die Calenberger Autoren</b> stellen <b>eigene Texte</b> und <b>Gedichte</b> vor.



<b>So, 06. September 2020</b> <b>16:30 Uhr</b>	Kunstkreis Laatzen  Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzen - Rethen	<b>"Ich bin so                  knallvergnügt erwacht"</b> <b>Uwe Köster</b> stellt den Dichter <b>Joachim Ringelnatz</b> vor
<b>So, 20. September 2020</b> <b>17:00 Uhr</b>	Historischer Verein / Museum Holtenser Straße  30952 Linderte-Ronnenberg	<b>„Über den Umgang mit                  Menschen“</b> <b>Friedrich Pape</b> stellt das Werk des <b>Freiherrn von Knigge</b> vor



Finde den Autor Dietmar Weiß!



### Menschenmasken – Maskenmenschen

Schutzmasken  
Gruselmasken  
Sicherheitsmasken  
Unsicherheitsmasken

Sturmmasken  
Tauchermasken  
Kriegsmasken  
Sargmasken

Ganzkörpermasken  
Maskenmassen  
Verkehrsmasken  
Geschlechtsverkehrsmasken

Gesundheitsmasken  
Krankenmasken  
Gasmasken  
Totenmasken



### Gedicht

Du bist ein Gedicht  
schade dass ich dich  
nicht geschrieben habe.



### Lauf der Zeiten

Die Zukunft  
hat auch schon mal  
eine bessere  
Vergangenheit gehabt.





Uwe Köster

## Anno 2050

Es war ein Tag wie jeder andere. Morgens um sieben Uhr: Bernd, der Lange, stand mit anderen Arbeitslosen am Güterbahnhof. Sie warteten wie an jedem Morgen darauf, dass ihnen ihr Auftraggeber für diesen Tag Arbeit verschaffen würde. Alles hing davon ab, ob dieser eine Firma fand, für die er an diesem Tag tätig werden konnte. Unter einem Auftraggeber verstand man eine Person, die sich darum bemühte, Arbeitsaufträge an Land zu ziehen. War er erfolgreich, suchte er sich die Leute, die für ihn die Arbeit erledigten.

Einer dieser Auftraggeber war Carl Kaiser. Diesem gelang es oft auf wundersame Weise, an Aufträge heranzukommen. Kaiser erschien kurz nach sieben Uhr und ging gleich auf Bernd, den Langen, zu. Der hatte bereits eine Gruppe von Arbeitswilligen um sich geschart. Heute sollte für eine Spedition ein ganzer Güterzug entladen werden. Als die Arbeit am Abend geschafft war, verteilte Kaiser den Lohn umgehend an die Gruppe. Dabei war er – wie immer – recht großzügig: Er zahlte grundsätzlich 10% der Summe, die er für den Auftrag erhielt, an die Arbeiter aus. Andere Auftraggeber zahlten erheblich weniger. Abzüge vom ausgezahlten Geld behielt Kaiser nicht ein. Um das Abführen der Sozialversicherungsbeiträge und Steuern mussten sich die Arbeiter nach geltendem Recht selber kümmern. Die Wirtschaft hatte es politisch durchsetzen können, dass sie auch keine Arbeitgeberanteile mehr an die Sozialversicherung entrichten musste. Für solchen Sozialklimbim war jeder Beschäftigte ausschließlich selbst verantwortlich.

Die Mehrheit der Kollegen war bereits nach Haus gegangen. Nur Bernd, der Lange, - so genannt, weil er schon lange arbeitslos war- und Oswald, - der Klärer, - weil er vermeintlich alles so gut erklären konnte -, standen noch an den Gleisen. Sie zählten das Geld, das ihnen heute ausbezahlt worden war.

Jeder Arbeiter hatte von Kaiser 85 Goldrupien erhalten. Davon konnte Bernd für die nächsten 10 Tage sein möbliertes Zimmer bezahlen, und es blieb auch noch etwas für Essen und Trinken übrig. Oswald, der ebenfalls schon länger arbeitslos war, konnte damit für seine Familie Nahrungsmittel kaufen. Mietkosten fielen bei ihnen nicht an, weil seine Familie bei den Schwiegereltern wohnte. Für diejenigen, die arbeitslos geworden waren, war es äußerst schwierig, einen neuen Job zu bekommen. Die Firmen stellten immer weniger Leute ein und verließen sich mehr und mehr auf sogenannte Verleihfirmen. Auf diese Weise konnten sie erheblich Kosten einsparen. Für alle Arbeitssuchenden gab es ausschließlich professionelle Arbeitsvermittler. Bevor diese jedoch mit ihrer Tätigkeit begannen, verlangten sie zunächst eine Vermittlungsgebühr in Höhe der letzten drei Monatsgehälter. Doch kaum einer der Arbeitslosen konnte die Gebühr bezahlen. Klaus, der Bayer, erinnerte sich, sein Großvater habe ihm einmal berichtet, dass es zu seiner Zeit noch staatliche Arbeitsämter gegeben hätte, die kostenlos Arbeit vermittelten.

Dem, der keine Arbeit gefunden hätte, wäre außerdem eine gewisse Zeit lang Arbeitslosenunterstützung gezahlt worden. Dafür wären vom Lohn bestimmte Beiträge abgezogen und an die Arbeitsämter überwiesen worden. Auch die sogenannten Arbeitgeber hätten damals ihren Anteil zur sozialen Absicherung der Arbeitnehmer beitragen müssen. „Das müssen ja wirklich rosige Zeiten gewesen sein“, meinte Klaus nachdenklich.

Im Haus der Wirtschaft war am gleichen Tage der Arbeitskreis „Ausschreibungen“ zusammen gekommen. Es ging um das Angebot „Verbindung der Autobahnen 401 und 407 durch eine Querverbindung Autobahn 404“. Der Arbeitskreisvorsitzende Herr Kruse von der Firma „Kruse Straßenbau“ fragte zunächst, wer in der letzten Ausschreibung den Zuschlag bekommen habe. Es meldete sich Herr Ganzke von der Firma „Bauen und Wohnen“. Der Vorsitzende stellte unwidersprochen fest. „Damit fällt die Firma ‚Bauen und Wohnen‘ für diese Ausschreibung aus“.

Herr Seidelmann von der Firma „Seidelmann GmbH“ monierte, seine Firma sei schon mehrmals nicht zum Zuge gekommen. Er fragte, wann er wohl endlich wieder mit einem Auftrag rechnen könne? Der Vorsitzende konterte: „Ihre Angebote sind nicht marktgerecht. Solange sie nicht die Hälfte ihres Personals freisetzen, werden sie auch in Zukunft nicht berücksichtigt“. Dann bat der Vorsitzende darum, die zu dem aufgerufenen Objekt vorliegenden Angebote in einen Karton zu legen. Aus diesem zog eine Sekretärin blind ein Angebot heraus und reichte es an den Vorsitzenden weiter. Dieser stellte fest: „Dies Angebot stammt von der Firma ‚Atlas AG‘ und beträgt 16,45 Millionen Goldrupien. Ich darf also die übrigen Bewerber bitten, diese Summe bei der Einreichung ihrer Angebote nicht zu überschreiten“. Die weiteren Tagesordnungspunkte, die ebenfalls Ausschreibungen betrafen, wurden nach gleichem Schema abgehandelt.

Währenddessen überlegten Bernd und Oswald gemeinsam, wie sie ihre finanzielle Situation verbessern könnten. Carl Kaiser ergatterte schließlich nicht jeden Tag neue Aufträge. Bei anderen Auftraggebern anzuheuern, war nahezu aussichtslos, denn jeder Auftraggeber hatte seine feste Gruppe. Da konnte man nur ausnahmsweise einmal aushelfen, wenn die Gruppe die Auftragsarbeit nicht in der vorgegebenen Zeit schaffen konnte oder ein Gruppenmitglied ausgefallen war.

Als beide Männer längere Zeit ohne Beschäftigung und ohne Einnahmen geblieben waren, sprachen sie bei ihrer Kommunalverwaltung vor, um eine Staatsbeihilfe zu beantragen. Oswald erhielt einen ablehnenden Bescheid: Er wohne mit seiner Familie im Haus der Schwiegereltern, die ihn und seine Familie unterhalten könnten. Somit habe er keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung. Bernd hingegen, dessen Eltern verstorben waren und der auch keine Geschwister hatte, wurde mitgeteilt, er könne mit einer Leistung rechnen. Nach geltendem Recht habe er Anspruch auf einen Lebensunterhalt von täglich 1,53 Goldrupien und einen Mietzuschuss von 0,22 Goldrupien pro Tag.

## Das Calenberger - Autoren - Bücherregal

**Calenberger Autorenkreis (Hrsg.): "Stell dir vor DAS wäre dir passiert"** (Anthologie Juni 2018 / Eigenverlag / direkt über uns auf Anfrage zu beziehen: calenberger-autoren@gmail.com)

**Kunstkreis Laatzten (Hrsg.): "Die Welt von heute & morgen"** (Siegerbeiträge des Jugendschreibwettbewerbes 2018 - Februar 2019, Ganymed Edition)

**Renate Folkers: "Spuren sichern"** (2019, Chili-Verlag), **"Keen Utweg"** (2017, Quickborn Verlag), **"Ein Grab auf Sylt"** (2016, CWNIemeyer Verlage), **"Der Tote hinterm Knick"** (2014, CWNIemeyer Verlage)

**Cornelia Poser: "Echsenkönig"** ein Roman - (nicht nur) für junge Leser über erste Liebe, Autismus und mehr (2019, Verlag Ganymed-Edition)

**Dietmar Weiß: "Man sieht nur mit den Ohren gut"** - Verdichtete Gedichte (edition nove, 2007), **"Absage der Beerdigung"** - Schwarze Verse (edition nove, 2008), **"Über Nichts kann man nicht schreiben"** - Prosaische Lyrik/Lyrische Prosa (united p.c. Verlag, 2012) – **„Internistische und hinterlistige Betrachtungen“** - memorabilia (2019) bei Edition Ganymed, 144 Seiten, Softcover

**Karla Kühn: "Das Negligé und andere Erzählungen"** - memorabilia (2019) bei Edition Ganymed, 204 Seiten, mit Lesebändchen



Für den Inhalt des Newsletters ist verantwortlich: Cornelia Poser von den Calenberger Autoren – calenberger.autoren@gmail.com